

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 8.

Öffentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
10 Pfg. durch den Herantgeber. — 1 Mark
15 Pfg. durch die Post.

Nr. 112.

Sonntag den 8. Juni.

1890.

* * Die Zuckerrindindustrie und die Sozialpolitik.

Das „Deutsche Handelsarchiv“ brachte vor Kurzem in einem Bericht aus Argentinien die Mitteilung, daß dort die erste Zuckerrübenfabrik begründet werde. Die Maschinen dazu sind in deutschen Fabriken gearbeitet und deutsche Ingenieure werden die Fabrik leiten. Sie verarbeitet und raffiniert nur Rohrzucker. Interessant war in dem Bericht die Mitteilung, daß nach verschiedenen Anbauversuchen auch die Zuckerrübe in dem fruchtbaren Alluvialboden mit tiefer humusreicher Ackerkrume vorzüglich wächst. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Gewinnung von Rübenzucker dort nicht rentabel ist, und zwar nur, weil die Arbeitskräfte dort, wie in den meisten amerikanischen Staaten zu teuer dazu sind. Das Segen und Verziehen der Pflangen und das Säen erfordern eine große Menge von mühsamer Arbeit, die nicht große körperliche Kräfte erfordert, meist sogar von Kindern vollbracht werden kann, aber auch durch Maschinenarbeit schwer zu erledigen ist. Geschieht diese mühsame Arbeit nicht sorgfältig, so werden die Rübenpflanzen bald von den einheimischen wilden Pflangen erstickt. Die Löhne der Arbeiter sind aber dort so hoch, daß wenn diese in den erforderlichen Massen zu der mühsamen Arbeit herangezogen werden sollten, von einer Rentabilität des Rübenzuckerbaues nicht die Rede sein könnte. — Auch in Deutschland beruht die Rentabilität des Zuckerrübenbaues, besonders auf den größeren Gütern auf der Erreichbarkeit billiger Arbeitskräfte. Freilich, die Rüben gedeihen nur auf gutem Boden in fruchtbaren Gegenden, wo der Arbeitslohn auch meist schon nicht ganz niedrig ist. Man sucht sich dadurch zu helfen, daß man jene mühsamen Arbeiten, zu denen keine große körperliche Kraft erforderlich ist, theils von Schulkindern vollziehen läßt, denen man einen ganz geringen Lohn anbieten kann, theils indem man jugendliche Arbeitskräfte aus Gegenden, wo der Arbeitslohn noch niedriger ist, aus Oberschlesien, Posen oder Westpreußen für die Sommermonate heranzieht. Die „Rübenmädchen“ sind ja eine regelmäßige Erscheinung in den betreffenden Gegenden und sie haben die neue Ära der Sachfengerei zum Glück erst eingeleitet. Wie nötig diese billigen Arbeitskräfte der Zuckerrindindustrie sind, beweisen die aus den letzten Wochen kommenden Mitteilungen, daß sowohl beim Nübenverziehen verwandte Schulkinde als auch polnische Rübenmädchen unter Forderung höherer Löhnsätze gestreikt und daß sie ihre Forderungen durchgesetzt haben. Es fragt sich, inwieweit die neue sozialpolitische Ära auf diese Verhältnisse zurückwirken wird. Bis jetzt haben sowohl die Verwaltungs- wie die Schulbehörden die Verwendung der Schulkinde zur Nübenarbeit begünstigt; nach der Annahme des Arbeiterschutzgesetzes werden die Beschränkungen, welche dieses Gesetz hinsichtlich der Ausübung der Kinderarbeit den Arbeitgebern auferlegt, schwerlich von der Verwendung der Kinder beim Zuckerrübenbau ausgeschlossen werden können, wie auch die Beschränkungen für die Beschäftigung jugendlicher Personen auf die Verwendung der Rübenmädchen Anwendung finden werden.

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen der Militärcommission des Reichstags boten am Freitag beim Wiederbeginn derselben ein ganz anderes Bild als beim Abbruch vor 16 Tagen. Damals wurde die Opposition fast ausschließlich von freisinniger Seite geführt und es beteiligten sich andere Parteien so wenig an der Debatte, daß dieselbe fast lediglich in Rede und Gegenrede zwischen den Offizieren und den freisinnigen Abgeordneten bestand. Jetzt war es ganz entgegengesetzt. Die freisinnigen Redner konnten sich mehr zurückhalten, weil die andern Parteien, insbesondere die Centrumpartei, die Argumente der Freisinnigen ins Gesicht führten. Diesen Stim-

mungswechsel haben die Ferien, die nähere Berührung der Abgeordneten mit den Wählern zu Wege gebracht. Es war schon vor dem Zusammentritt der Commission kein Geheimniß, daß in Centrumskreisen es sich bedenklich regte wegen der Willfährigkeit in Bezug auf die Militärpläne. Aber auch Herr v. Bennigsen wußte von der Aufregung der Bevölkerung zu erzählen; ja selbst konservative Redner mußten dieselbe zugeben. Während daher vor den Ferien die bedingungslose Annahme der Militärvorlage völlig gesichert erschien, erhebt sich jetzt von allen Seiten der Ruf nach Compensationen. Es kommt jetzt darauf an, bemerkt die „Freis. Zig.“, daß der Versuch abgeschnitten wird, durch schwächliche und nichtsagende Compensationen, wie ein bißchen Verlängerung der Rekrutenvacanz oder eine Vermehrung der Dispositionsurlauber um einige wenige Procente, die Bevölkerung abzuspüren. Der freisinnigste Abg. Müller erklärte mit naiver Offenheit, es komme ihm so vor, als ob man darauf ausginge, darzutun, ut aliquid locis videatur, d. h. in freier Uebersetzung: den Schein zu erwecken, als habe das Parlament einen großen Erfolg davon getragen. Jetzt oder nie ist der Augenblick gekommen, wo eine bestimmte formale Zustimmung auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit gegeben werden muß. Nur auf dieser Grundlage kann eine tatsächliche Vermehrung der Dispositionsurlauber schon für den kommenden Herbst eine Bedeutung erlangen. Man darf auf die weitere Entwicklung der Dinge gespannt sein. — Auch die vorbereitete Erhöhung der Gehaltsverbesserungen der Offiziere kam schon in der Commission zur Sprache. Der Kriegsminister überraschte dabei noch mit der Ankündigung von zwei weiteren Nachträgen zum Militäretat für die jetzige Session. Es handelt sich um strategische Eisenbahnen und um große Uebungen der Reserve mit dem neuen Gewehr.

Ueber die Ursachen der Russifizierung Finnlands äußert die „Kreuzzeitung“ aus angeblich guter Quelle Folgendes: Als im verflochtenen Sommer das kaiserliche Geschwader an der finnischen Küste war, wurde von einem der Schiffe ein Brief an Land geschickt. Derselbe kam als „unbestellbar“ zurück, weil er eine russische, nicht eine finnländische Marke trug. An diesen Umstand haben die Gegner der finnländischen Selbstständigkeit geschickt anzuknüpfen verstanden, um dem Jaren die „Unhaltbarkeit“ des herrschenden Zustandes darzutun. An sich ist diese Beweisführung falsch, weil Finnland zu Russland gesetzlich im Verhältnis der reinen Personal-Union steht. — Aus Petersburg melbet das „Reuter'sche Bureau“: „Ueber die Pläne der in Paris verhafteten russischen Nihilisten ist hier Näheres bekannt geworden. Die Verschwörer waren, nachdem sie ihre Vorbereitungen für einen Nordversuch gegen die Person des Jaren mittelst Sprengbomben vervollständigt hatten, am Punkt nach Russland zu reisen, um ihr Komplott auszuführen, als die französische Polizei, welche ihr Laboratorium entdeckt hatte, daß die ganze Bande überasfste und verhaftete. Von den 17 Nihilisten, die an der Verschwörung beteiligt waren, glückte es zweien, der Wachsamkeit der Pariser Polizei zu entfliehen. Die französische Polizeibehörde hat aus St. Petersburg Mitteilungen empfangen, welche sie auf die Spur einer neuen Verschwörung gebracht hat. Das prompte Vorgehen der französischen Regierung in der Angelegenheit hat hier einen sehr günstigen Eindruck erzeugt und scheint dazu angethan zu sein, die letzten Spuren der Opposition, die in gewissen Kreisen gegen die Idee einer Verständigung zwischen Frankreich und Russland noch immer besteht, zu beseitigen.“ — Wir haben bereits dargelegt, daß die Sache sehr aufgebauscht erscheint und wird diese Ansicht in wohlunterrichteten Kreisen allgemein geteilt.

Der neuernannte Gemeinderath der Stadt Paris hat sein Bureau gebildet und zu Mitgliedern desselben ausschließlich sog. radikale Autonomisten

gewählt, welche sich jetzt den Namen „Défenseurs des droits de Paris“ beigelegt haben, und deren politisches Programm so ziemlich mit demjenigen der französischen Commune von 1871 übereinstimmt. Der neue Präsident des Gemeinderathes Emile Richard ist ein Journalist, ehemaliger Student der Medizin augenblicklich Mitarbeiter des famosen Geblattes „La Nation“, dessen Chefredacteur Camille Dreyfus kürzlich die Broschüre „La prochaine guerre“ veröffentlicht hat. Diese Wahl läßt voraussehen, daß der neue Gemeinderath in die Fußstapfen seines Vorgängers treten und ebenfalls trachten wird, im Widerspruch mit dem Ebesse eine politische Körperschaft zu bilden. Aber so lange Herr Constans Minister des Innern sein wird, dürfte es den Communaren des Stadthauses schwerlich gelingen, irgend einen Erfolg zu erzielen.

Die Canalstunnelbill ist am Donnerstag im englischen Unterhause mit 234 gegen 153 St. abgelehnt worden; die Regierung hatte dieselbe bekämpft, Gladstone war für dieselbe eingetreten. — Ueber die neusundländische Fischereifrage hat Unterstaatssecretär Ferguson am Donnerstag im englischen Unterhause auf eine Anfrage hin erklärt, es seien weder in der George-Bay noch anderwärts in Neusundland bewaffnete französische Streitkräfte gelandet. Ein französischer Marineoffizier sei an einer Werft ans Land gegangen und habe die Besetzung von Regen verlangt, die darauf auch von den Eigenthümern entsetzt worden seien. Das Verlangen des Offiziers sei ein völlig berechtigtes gewesen. In die Fischerei hätten sich die Franzosen in keiner Weise eingemischt.

Die offiziöse „Agence Balcanique“ erklärt die Meldung auswärtiger Blätter, der mit Wahrnehmung der Interessen Rußlands in Bulgarien betraute deutsche Generalconsul v. Wangenheim habe der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in welcher er den Widerruf der Meldung bezüglich der Theilnahme der russischen Regierung an der Panaja-Verschwörung verlangt, für vollständig unbegründet.

Aus Serbien wird eine Uebensverlehung an den Präsidenten der Sumpchina Paschitsch gemeldet, in der man eine Ueberlegung der Gerichte erblicken will, welche von einer Spannung zwischen König Milan und der radikalen Partei wissen wollten. — Zu den Aufständen der Armuten melbet die offiziöse „Agence de Belgrade“ aus Ueskib: Edem Pascha und Salib Pascha griffen mit vier Bataillonen und einer Escadron die Armuten in der Richtung auf Devitsch an, wo ein türkisches Streifcorps augenscheinlich von Armuten bloßirt wurde. Die Massen in Jyek und Djakova unterstützten die Truppen der Regierung. In Begleitung Edem Paschas befinden sich Mutisarif-Mufti und zwei Richter des Gerichtshofes in Nitrovia.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser begab sich gestern früh nach 7 Uhr mit dem Prinzen Heinrich mittelst Sonderzugs über Potsdam und Zehlendorf bis zur Bahnwärterhütte 4 bei Schöneberg, wo der Kaiser und Prinz Heinrich zu Pferde stiegen und sich nach dem Grezlerplatz auf dem Tempelhofer Felde begaben, um daselbst eine Besichtigung über das Garde-Kürassier-Regiment und das 2. Garde-Infanterie-Regiment abzuhalten. 9 1/2 Uhr ließ der Kaiser das Eisenbahn-Regiment alarmiren. Im Geschwindschritt kamen die Compagnen compagnieweise angeellt. Die Offiziere hatten sich vielfach kaum Zeit genommen, die Interimuniform mit dem Waffentrock zu vertauschen, viele derselben erschienen auch in der Mütze, während der Helm erst vom Vurfchen nachgebracht werden mußte. Einzelne Hauptleute marschirten zu Fuß, da die Beine erst geholt werden mußten. 20 Minuten nach der Alarmirung standen alle Compagnien auf dem Tempelhofer Felde vor dem Kaiser. — Die Somaliekarawane

war mit ihren Kamelen, Straußen, Pferden und Antilopen aus auf dem Zempelhofer Felde, wo der Kaiser sie sich vorstellten ließ. Darauf fuhr der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach dem hiesigen Schloß, um bis zum Abend hier zu verbleiben. Bald nach seinem Entressen im Schloße hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichsfürst General v. Caprivi und daran anschließend mit dem Staatssecretär des Aeußeren Herrn v. Marschall. Demnach empfing der Kaiser mehrere höhere Offiziere in Audienz. Kurz vor 1 1/2 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich, einer Einladung des Offiziercorps des Garde-Kürassier-Regiments entsprechend, zur Tafel nach dem Offiziercasino in der Kaserne des genannten Regiments. Heute wird der Kaiser auf dem Bornkötter Felde bei Potsdam ebenfalls Kavallerie-Besichtigungen abhalten. Die Anwesenheit des Kaisers in Liegnitz wird vom 14. bis 17. Sept. dauern. Der Besuch des Kaisers von Oesterreich in Liegnitz steht noch nicht fest, ist aber wahrscheinlich. — Die Prinzessin Friederich Karol hat gestern früh Berlin verlassen und sich zunächst zum Besuch der herzoglich anhaltischen Familie nach Ballenstedt begeben. — Der italienische Kronprinz Victor Emanuel, Prinz von Neapel, wird am Montag früh 8 Uhr in Potsdam eintreffen und vom Kaiser auf dem Bahnhofs empfangen werden. Auf Dienstag früh ist zu Ehren des Prinzen eine Parade im Lustgarten angesetzt. Später wird ein Brunknahl und Hofkonzert im Schloß Friederichsthal stattfinden und abends 9 Uhr durch Musik- und Trompetencorps des gesamten Gardecorps ein großer Zapfenstich ausgeführt werden. Am Mittwoch wird die Grundsteinlegung der Kaiserin Augusta-Gebärdniskirche im Invalidenpark in Gegenwart der Majestäten stattfinden, und der italienische Kronprinz wird der Feier betheiligen.

— (Prinz Friedrich Leopold), bisher Compagnieführer im 1. Garde-Regiment, ist bei der Tauffeierlichkeit am 4. Juni zum Major befördert worden.

— Als Geschenk Kaiser Wilhelms für den Jaren ging dem „Berl. Ztbl.“ zufolge eine der für die deutsche Kavallerie eingeführten neuen Stahlhelme nach Petersburg ab.

— Der Besuch des Fürsten Bismarck in Hamburg hat, wie sich nachträglich herausstellte, im wesentlichen den Charakter einer Dankvisite gehabt. Der ehemalige Reichsfürst hat während seines kurzen Aufenthalts in erster Reihe die Herren Albertus v. Ohlendorff und den Bankier Emil Wolgast besucht. Es sind dies die beiden Herren, welche dem Fürsten zwei Grundstücke behufs Arrondierung seiner Besitzung in Friedrichsbuch geschenkt haben. Der Fürst sprach den Schenkern seinen verbindlichsten Dank aus. Außerdem sprach der Fürst auch bei dem Eisenbahndirections-Präsidenten Krahn in Altona vor, der am 1. April den Fadelzug der Eisenbahnbeamten zum Geburtstag des Fürsten veranstaltet hatte. Auf der Rückfahrt von Flottbek hielt der vom Ober-Betriebsinspector Witt geführte Extrazug etwa acht Minuten auf dem Altonaer Hauptbahnhofe, wo der Fürst von einer Schaar junger Damen mit Handtüchern bedient und mit Blumen überschüttet wurde. Der Journalist Max Schumpfeldt hielt eine Ansprache an den Fürsten, in welcher dieser als der Schöpfer der materiellen und idealen Einheit Deutschlands gefeiert wurde. Unter den Klängen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ setzte sich der Zug langsam in Bewegung.

— Der Wortlaut des neuen Auslieferungsvertrags mit der Schweiz, welcher nunmehr vorliegt, befähigt, daß es sich lediglich um die Erneuerung des Vertrags von 1876 handelt. Die Abänderung des Art. 2 ist lediglich eine formale. Der neue Art. 4 des Schlussprotocolls hat keinen anderen Zweck, als das Auslieferungsrecht der beteiligten Staaten näher zu präzisieren. Die Voraussetzung, welche Fürst Bismarck seiner Zeit an die Erneuerung des Vertrages knüpfen wollte, hat die Reichsregierung fallen lassen. Unter diesen Umständen kann es allerdings nicht überraschen, wenn die „Hamburger Nachr.“ in einem Artikel „Fürst Bismarck im Parlamente“ behaupten, Fürst Bismarck als Reichstagsabgeordneter würde sich bei Verhandlung des Niederlassungsvertrags gegen denselben aussprechen. Er würde beweisen, „daß die Behauptung, die Erfüllung der Zwecke der Fremdenpolizei für das Elsaß sei auch mit dem alten von ihm geknüpften Vertrage möglich gewesen, auf Unkenntnis der bestehenden Verpflichtungen oder auf Neigung zu sophistischer, an Allogalität grenzender Interpretation Frankreich gegenüber beruht.“ Mit andern Worten: Fürst Bismarck würde dem Reichsfürst v. Caprivi entweder Unkenntnis der bestehenden Verpflichtungen oder Neigung zu sophistischer an Allogalität grenzender Interpretation (des Vertrags) Frankreich gegenüber zum Vorwurf machen. In diesem Falle würde also Fürst Bismarck das thun, was er bisher vielfach seinen Gegnern im Parlamente vorgeworfen hat, er würde sich dem Reichstage gegenüber zum Vertreter der Rechtsansprüche Frankreichs machen. So dient

nach der Auffassung der „Hamb. Nachr.“ Fürst Bismarck dem Frieden.

— (Zum Parteifreie.) Die Hamburger „Reform“ schreibt: „Freiämne in St. Georg bereiten eine Sympathie-Adresse an den Abgeordneten Eugen Richter anlässlich der beflaggen-werthenden Vorgänge in dem Dreizehner-Ausschuß der freisinnigen Partei vor. Es wäre zu wünschen, daß sich das Sammeln von Unterschriften unter die Adresse nicht auf den Stadttheil St. Georg beschränkte, sondern allen hiesigen Freisinnigen zur Unterzeichnung durch Auslegung an verschiedenen Stellen zugänglich gemacht würde.“ Dazu bemerkt das freisinnige „Hamb. Fremdenbl.“: „Wir können ein solches Vorgehen und die daran geknüpften Mahnungen nur bedauern. Am 9. Juni wird die Vollversammlung der preussischen Landtags und der Reichstagsfraction die ledige Angelegenheit erörtern, und es ist nicht einzusehen, warum dem Urtheil derselben vorgegriffen werden soll. Jeder Freisinnige, der es gut mit der freisinnigen Sache meint, hätte unseres Erachtens die Pflicht, dahin zu wirken, daß persönliche und anderweit unprinzipsielle Konflikte in der Fraction nicht unnöthig die Parteigenossenschaft im Lande trennen und verzerren, vielmehr durch deren verführendes Zurhinhalt ohne Schädigung des Fraktions- und Parteibestandes überbrückt werden. Daß die Pflicht durch einseitige Parteinahme genügt würde, wo ein kompetenter Spruch der gesamten Parteiführung ohnehin bevorsteht, vermögen wir nicht einzusehen. Wir rathen von jeglicher Demonstration im Sinne unserer geschätzten Collegen ab, schon weil möglicherweise Gegenemonstrationen nicht ausbleiben würden.“

— (Zur Colonialpolitik.) Major Wismann sagt durch ein Telegramm aus Altona am 30. Juni Köln zu bedanken. Wahrscheinlich nimmt Wismann an der Generalversammlung der gesamten deutschen Colonialgesellschaften daselbst Theil. — Meinungsverschiedenheiten mit Wismann machen nach dem „Dtsch. Ztbl.“ die Rückkehr des Herrn v. Graevenitz nach Ostafrika unmöglich. Auch das Verhältnis des kaufmännischen Beirathes Herrn Eugen Wolf zum Reichscommissariat sei als ein endgültig gelöset zu betrachten. Herrn v. Graevenitz sei der Posten des Gouverneurs von Kamerun angeboten worden. — Aus dem Tagobgebiet berichtet die „Argus“: Lieutenant Herold ist am 6. April in Klein-Bopo eingetroffen und war im Begriffe, von Loma aus eine neue Station in der Nähe von Ngoma Palime einzurichten, so daß nunmehr auf jenem Gebiete von Reichswegen zwei Stationen beständen. Der ihn begleitende Mechaniker Stöhr ist am 23. April mit einem Zuge von 24 Mann nach der Station Bismarckburg ausgebrochen; die letztere wurde nach der Abreise des Premierlieutenants Kling von dem Techniker Dugslag verwalet bis zur Ankunft des Dr. R. Wüthner. Der letztere hat außer dem Pflanzler Goldberg auch noch den Landwirth Paul Hloß aus Hamburg mitgenommen. Der früher in Samoa lange thätig gewesene Pflanzler Goldberg ist von Reichswegen dahingeführt, um dieses Schutzgebiet, wie später Kamerun, auf die Anbaufähigkeit von tropischen Producten, besonders Baumwolle, hin zu untersuchen. — Die Generalversammlung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft beschloß einstimmig die Ausgabe von 3 Millionen Vorzugs-Anteilen zu je 1000 Mk. mit der Maßgabe, daß den bisherigen Anteilhabern ein Bezugsrecht auf die neue Ausgabe zuerkennet soll. — Verschiedene Londoner Zeitungen bringen darauf, den Bau eines Dampfers für den Viktoriabyangassee, sowie den Transport desselben dorthin zu beschleunigen, damit die Engländer den Deutschen zuvorkommen. — Die „St. James Gazette“ besteht auf dem sofortigen Beginn des Baues der Eisenbahn von Rombassa in das Innere des Landes, wozu das Material bereitliegen soll.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 6. Juni 1890.) Es wird die von der Commission für die Sperrgesetze novelle vorgelegene Resolution zunächst berathen: Die Regierung wolle ohne Bezug mit den geordneten Organen der evangelischen Kirchen wegen lösgemüßter Ordnung der Einzelmitglieder ins Benehmen treten. — Der Abgeordnete Dr. Windthorst (Chr.) beantragt hierzu, halt, der evangelischen Kirchen zu legen „der christlichen Kirchen.“ — Abg. Dr. Mosler (Chr.) beantwortet den Antrag. — Abg. v. Benda (nl.) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Freunde, für die Resolution der Commission zu stimmen. Die Schwierigkeiten einer Lösung der Einzelmitgliederfrage sind bei der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Provinzen sehr groß, es ist das früher schon im Hause und von der Regierung anerkannt und nach dem, was man bis jetzt auf den Synoden wahrgenommen hat, dürfte sich die provinziale Regelung empfehlen. Auch der Finanzminister scheint nach seinen Erklärungen im Herrenhause der Sache nicht absehend gegenüber zu stehen, so daß bei einem angemessenen Entgegenkommen von den beteiligten Gattungen eine beschließende Lösung dieser Frage wohl erwartet werden kann. — Abgeord. Dr. Langerhans (Chr.) ist gegen die Resolution, die mit der Sperrgesetzbillie garnichts zu thun hat. Es werden bereits 600 000 Mk. jährlich im Etat

bewilligt zur Ausgleichung der Einzelmitglieder-Ansätze, und diese Summe wird nicht einmal alljährlich aufgebraucht. — Abg. Schr. von Hammerstein (konf.) ist bereit, für die Resolution mit der Erweiterung im Sinne des Abg. Windthorst zu stimmen, wenn diese Erweiterung nicht etwa eine Vergrößerung der Angelegenheit zur Folge haben sollte. Redner theilt nicht völlig die Andeutungen des Abg. Stöcker zur Sperrgesetzbillie, fürchtet namentlich keine Verengung der evangelischen Kirchen. Eine Stärkung der evangelischen Kirche ist nöthig, damit sie der Sozialdemokratie entgegenwirts. Redner erhebt Vorwürfe gegen die Regierung, daß sie der Kirche nicht genügende Selbstständigkeit gewähre und daß sie dem Treiben der Sozialdemokratie bei den Wahlen am 20. Februar nicht entgegengetreten sei. — Abg. Dr. Mosler (Chr.): Alles, was vom Vorredner gegen den Staat in seinem Verhalten gegen die evangelische Kirche gesagt ist, trifft auch bezüglich der katholischen Kirche zu. — Minister v. Goplzer vertheidigt den Minister des Innern gegen die Angriffe des Abg. v. Hammerstein, dessen Bestrebungen gegenüber der Sozialdemokratie ihm durchaus sympathisch seien. Insbesondere ist aber, ob dieser Redner mit seinen Andeutungen über die Königstene gefordert habe, für den Antrag Windthorst hätte zur Zeit kein Bedürfnis vorliegen, da diese Angelegenheit von den Vätern nicht angeregt ist. — Abg. v. Symon (nl.) ist bereit, der Resolution mit dem Antrage Windthorst anzustimmen, wenn dadurch die Regelung der Sache nicht verzögert wird. — Abg. v. Achen (Chr.): Das Bedürfnis ist für die katholischen Kirchen ebenso vorhanden, wie für die evangelischen, Hammerstein's Haltung unterschiedlich vortheilhaft von der Stöcker's, dessen Angriffe auf katholische Glaubensdogmen überflüssig waren. — Abg. Freiherr v. Jedlich (fr.): Die Parität der beiden Kirchen bedingt noch nicht, daß der Antrag Windthorst angenommen wird, für den ja eine Weisheit vorhanden zu sein scheint. Der Staat kann die Parität in anderer Weise wahren. In der Zeit, wo 600 000 Mk. jährlich der katholischen Kirche zugewendet werden, kann man nicht von einem Bedürfnis der Einzelmitglieder-Regelung für die katholische Kirche reden. — Der Antrag der Commission wird mit dem Antrage Windthorst gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen. — Einige Petitionen von Geistlichen zu dieser Angelegenheit werden nach den Anträgen der Subcommission theils durch Tagesordnung, theils durch Ueberweisung an die Regierung als Material für die Einzelmitglieder-Regelung erledigt. — Es folgen Wahrgeschichten. Herold wird u. A. die Wahl des Abg. Freytag aus (nl.) für 3. September beantragt und Beweisaufnahme über angebliche Unzurechnungsfähigkeiten beschloß, ebenso werden die Wahlen der Abg. Diez (nl.) und Winkelberg (nl.) für 2. Oktober beantragt und Beweisaufnahme beschloß. Das Mandat des Abg. Kell (fr.) wird für erledigt erklärt. — Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr: Sperrgesetzbillie (3. Lesung) und Rentengesetz. Schluß 3 1/2 Uhr.

— In der Reichstagscommission für die Gewerbenovelle ist der zweite Abg. des § 105 b (Sonntagsruhe im Handelsstande) schließlich in folgender Fassung angenommen worden. „Im Handelsgewerbe dürfen Geheilen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht länger als 5 Stunden beschäftigt werden. Am 1. Weihnachtstag, 1. Osters- und 1. Pfingstfesttag dürfen Geheilen, Lehrlinge und Arbeiter in Handelsgewerben nicht beschäftigt werden. Für die letzten vier Wochen vor Weihnachten, sowie für einzelne Sonn- oder Feiertage, an welchen örtliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, kann die Polizeibehörde eine Vermehrung der Stunden, während welcher die Beschäftigung stattfinden darf, jedoch nicht über zehn Stunden hinaus, zulassen.“ Die Fassung unterscheidet sich von der Regierungsvorlage im wesentlichen nur durch die Bestimmungen, daß an den drei höchsten Feiertagen jede Beschäftigung ausgeschlossen ist und daß nach einem Amendement Hirsch die Beschäftigung auch vor den Weihnachtstagen Sonntags nicht über 10 Stunden hinaus zulässig sein soll. In dem § 105 c (Ausnahmestimmungen) sind alle Abänderungsanträge abgelehnt worden mit Ausnahme des Antrags Schmidt-Wöllmer bezüglich der Inventurarbeiten. Der § 105 c lautet daher nach den Beschlüssen der Commission wie folgt: Die Bestimmungen des § 105 b finden keine Anwendung: 1) auf Arbeiten, welche zur Befestigung eines Hochstandes oder zur Abwendung einer Gefahr oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen; 2) auf einen Sonntag auf Arbeiten zur Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur (Antr. Schmidt-Wöllmer); 3) auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist, sowie auf Arbeiten, von welchen die Wiederaufnahme des vollen werthmäßigen Betriebes abhängig ist, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen nicht vorgenommen werden können; 4) auf Arbeiten, welche zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Misslingens von Arbeitsergebnissen erforderlich sind, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können; 4) auf Gast- und Schankwirtschafts-, sowie auf Bergwerkbetriebe.

— In parlamentarischen Kreisen überwiegt die Meinung, die Entscheidung des Centrums bezüglich der Sperrgesetzbillie werde gegen das Gesetz ausfallen und das letztere dann scheitern. Andererseits wird auch von der Eventualität einer Entschaltung des Centrums gesprochen. Von nationalliberaler Seite wird namentlich die Abstimmlung beantragt.

Mobilien-Nachlass-Auktion.
Sonnabend den 14. d. M., von
vormittags 1/2 Uhr an, verleihere
ich im Hause des verstorb. Biegelbediensteten
Seine hier. Altenburger Schulhaus Nr. 3,
einem Mobilien-Nachlass, bestehend in: 1 Schreib-
tisch, 1 Bregl. mit Buchschrank, 1 Sofa,
2 Kommoden, 2 Spiegel, 2 Wandstücken, die
Läden, darunter 1 gr. Uhrzifferblatt, Stühlen,
Bettstellen, 1 Kuchenschrank, 1 Küchenschrank,
sowie die Utensilien, Karren u. dergl. mehr, meist-
bietend gegen Barzahlung.
Merseburg, den 7. Juni 1890.
Carl Rindfleisch,
Auktions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Zwangsvorsteigerung.
Montag den 9. d. M. nachm 3 1/2
Uhr, verleihere ich im Hotel z. halben
Mond hier:
1 Fass Weiswein,
1 Fass Rum (je ca. 25 Liter
enthaltend),
3 Hunde (1 Dachshund und 2
Porterriers),
1 Schreibpult,
1 Partie Küchengeräth u.
dergl. mehr.
Merseburg, den 6. Juni 1890.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Montag den 9. Juni cr.,
vormittags von 8 1/2 Uhr ab,
verleihere ich zwangsweise in dem Gehöft
Gothardtsstraße Nr. 8 hier
eine große Partie Col-
onialwaaren, Cigarren,
Espiruosen, Feuerwerks-
körper, Jagdpatronen,
Terzerole, Patronen u.
s. w., u. s. w.
Merseburg, den 6. Juni 1890
Tag, Ger.-Vollz.

Haus-Verkauf.
Das Wohnhaus Oberaltenburg
Nr. 13 hierelbst, mit Stallge-
bäuden, geräumigem Hof und
großem Garten ist sofort zu ver-
kaufen. **Wwe. Weissleder.**

Erdbeeren
sind zu verkaufen
Unteraltenburg Nr. 37.

Junge Hühner
zur Ducht stets zu haben bei
A. Granow, Sand 14.

Kräuter-Liquore,
ein hochfeiner Liquore, empfiehlt
Ferd. Engel.

Ohrenarzt Dr. Hessler,
Halle a/S., Scharrngasse 5 I.
Sprechzeit 9-1 Uhr.

Saure Gurken
in wohlfeilerer Waare sind in Dörfen
und einzeln noch abzugeben bei
Carl Rauch, Neumarkt.


Gute Regenstirme,
garantirt dauerhaftes einseitig
fabrizirt. Reparaturen jeder
Art, Lederzüge innerlich
1 Stunde. Ergebnis empfehl.
Freig. Verens, Schirmfabrik,
Halle a/S., ar. Steinstr. 69.

Hypothekengelder
jeden Betrages hat stets anzuleihen
Carl Rindfleisch, Merseburg,
Burgstraße 15.

**Der Unter-
Pain-Expeller**
ist und bleibt das beste Mittel
gegen Gicht, Rheumatisms, Gicht-
krämpfe, Hüftweh, Nervenbeschwerden,
Scharlach und bei Gefätsungen. Der
beste Schmerzmittel hier ist die Pastille,
das Alle, welche mit anderen Mitteln
Veruche machen, wieder auf den altbe-
währten Pain-Expeller zurückgreifen. Er
ist sicher in der Wirkung und billiger im
Preis (50 Pfg. und 1 M. die Flasche).
Man hüte sich vor wertlosen Nach-
ahmungen; Ihr eht mit „Anker“!
Vorräthig in den meisten Apo-
theken. — Schreib-Depot:
Martini-Apothek in
München.

**Seine Wurst und Fleischwaaren,
geräuchert, empfiehlt
Otto Ritter, 1 Annenstraße 1.**

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.
Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890), für 3. u. 4. Klasse berechnet, zum
183 Preuß. Lotterie verleihere gegen Bar: 1/2 240, 1/2 120, 1/2 60 Mark), ferner kleinere
Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für
3. u. 4. Klasse: 1/2 26, 1/2 13, 1/2 6,50, 1/2 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.
Original-Kaufloose 4. Klasse zur Berliner Schloßfreilich-Lotterie (Ziehung: 9. Juni
1890, fleischer Gewinn: 1000 Mark baar) verleihere gegen Bar: so lange Vorrath reicht: 1/2
116, 1/2 a 58, 1/2 a 29, 1/2 a 15 Mark (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/2 a 188, 1/2 a 94, 1/2
a 47, 1/2 a 24 Mark); ferner: Antkeil-Voll-Loose mit meiner Unterschrift an in meinem
Besitz befindlichen Original-Loosen für 4. u. 5. Klasse gültig: 1/2 90, 1/2 45, 1/2 23, 1/2 12,
1/2 6 Mark. — Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie
bei Antkeil-Loosen.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868)

Stahlbad Lauchstädt.
Anerkant wirksam bei Wintermuth, Bleichsicht, Nervenstchwäche, Gemüthsver-
stimmungen, sowie Schwächezuständen nach Blut-, Gehirn-, Nisch- und Gitterverlust,
häufigem Krämpfe und Kopfschmerz, ferner Lähmungen, Rheumatisms und Gicht.
(32073 d.)
Gründet am 15. Mai cr. **Königl. Bade-Direction.**

Reichlicher Geldverdienst
wird Jedermann, der seine freie Zeit benützen will, geboten. Anfragen unter **K. 9629**
an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (F. a. 70/5)

Piligran-Arbeit, hierelbst für kurze Zeit.
Herstellung von Uhren- und Halsketten, Armbrändern, Broschen, Haar- und Wallstimm, Kleider-
Einfachen, Verzierung von Wand- und Bruststücken, Grotzischen u., nebst Blumenbüchsen,
aus farbigen Draht und Woll gefertigt.
Frage hiermit an, daß ich vom 1. Juni an hierelbst für kurze Zeit einen Unterricht
in Piligran-Arbeit erteile, und habe die geehrten Damen zur Beschäftigung berufen in meiner
Wohnung im Hotel zur goldenen Sonne, Markt 2. Etage, Zimmer Nr. 10, ergebenst ein.
Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst
Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der
Unterrichtspreis zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen Mk. 1,50, für Kinder
Mk. 1, und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur
selbständigen Herstellung der „Piligran-Arbeit“ angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr
billig und ist dadurch jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke darzustellen.
Unterrichtsstunden täglich von morgens 8—12, nachmittags von 2—7 Uhr; für Damen, die
zeitig keine Zeit haben, Mittwoch, Donnerstag und Freitag abends von 8—10 Uhr. —
Kleine Anzahlung in Schmuck nebst Blumenbüchsen habe ich hierelbst im Schaufenster der Herren
Adolf Schäfer, Unterplan 1, und Franz Seyffert, kleine Ritterstraße 9/10, ausgeheilt.
Josephina Theben.

Perl-Caffee,
wirklich kräftig u. feinschmeckend, a Pfd. 1 M.
60 Pfg. empfiehlt
Ferd. Engel, Roßmarkt 12.

Himbeer-Limonade
empfiehlt
Ferd. Engel.

Satin-Blousen
von 2 Mark an empfiehlt
Friedrich Freygang.

Dr. Spranger'sches Magenbitter
Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf,
Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verdau-
ungs-, Magenbrüchen, Magenfülle, Überfluß
allen Magen- und Unterleibsleiden, Strohbräu
bei Kindern, Wüthner und Säuren auflösend,
Gegen Sauerstich, Harleibigt, vorzüglich,
Dewicht, schnell und schmerzlos offenen Leib.
Appetit sofort wieder herstellend. — In beziehen
durch Herrn Kaufmann Beerfurth in Merseburg.
Preis a Fl. 60 Pfg.

Theod. Lücke
empfiehlt:
Hoggenklee, Weizenklee, Dinkelgerste, Baumwollsaatmehl, Gerstenaehel, Erdweihel, Maiskrot, Gerstenaehel, Maiskrot,
alles in bester, frischer Waare billigt.
Muster gratis und franco.

In einer Nacht
wird das Wunder vollbracht!
Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten,
Sommerbroden, Ausschläge jeglicher Art,
überziehenden Schweiß, beseitigt sofort die
Carbol-Theer-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pfg.)
von Leonhardt & Krüger, Dresden.
In Merseburg zu haben bei
Wilh. Klüsslich.

**Wagenfett,
Wachse, Paraffin**
in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Gr. verkauft billigt das
Fabriklager **Amts-Häuser 8.**

Alfener Stabliemjen.
Die vorzüglichste aller Senen ist die soge-
nannte **Alfener** und halte mein Lager die-
ser beliebten und geschätzten aller Senen zur
gefälligen Abnahme bereit.
C. F. Liebich,
Markt Nr. 14.

Baumwollene Strümpfe
färbt in nur wachsenden Farben, als Schwarz,
braun, indigoblau u., a Bar 25 Pfg. —
diamantfchwarz a Bar 30 Pfg.
Max Witt's Färberei.

**Gente Sonntag
Schlachtestef.**
Verkauf pa. Schweine-
fleisch a Pfd. 60 Pfg.,
Wurst und Wellfleisch.
F. Hohl,
Neumarkt 52.

Provencer-Oel,
feinste Marke,
Mohnöl, Prima-Qualität,
stets frisch, empfiehlt
Ferd. Engel, Roßmarkt 12.

Für Consumenten!
ff. franz. Mohnöl,
Dr. 1 Mark, empfiehlt
Ferd. Engel, Roßmarkt 12.

Director Verfaund
des, als reines und gesundestes
Erfrischungsgetränk melibetantem
Sarzer
Berg-Sauerbrunnen.
unter Radiohne von 4 M. 50 Pfg.
für 50 Flaschen Brunnen ab hier.
Korb und Flaschen nehmen franco
um angelegten Breite an.
Probirt, überleben auf Wunsch
sofort gratis und franco.
Sarzer Berg-Sauerbrunnen-Verwaltung
in Goslar a/Sarz. (H. 53734).


Sensen,
französische
u. heyrtsche,
unter
Garantie,
Sicheln
und Wetzesteine
empfiehlt
C. F. Liebich,
Markt Nr. 14.

Neu! Neu!
Rasensprenger
(Patent).
Engel, Weiße Mauer 3.
Nicht Reparaturbedürftig.
Garantie 10 Jahre.
Empfehlungen zur Seite.

Mattine und Satins
Meter von 30 Pfg. an.
Friedr. Freygang.

**Schweinefett 50 und 60 Pfg.,
Salzbutter 75 Pfg.,
Pflanzenmus 25 Pfg.,
Syrup 25 Pfg. a Pfd.,
Wurst, Speck, Geringe,
ff. Garstafe a 5 Pfg., Thür.
Kümmellafe a 20 Pfg.,
Lagerbier, Gaje u. Weißbier,
Selterwasser,
Johannisbeerwein, Maitrant,
Cigarren 3 St. von 10 Pfg. an
empfiehlt
F. Hohl,
Neumarkt 52.**

Butter. Feinste Naturgrasbutter
von Gütern netto 8 Pfg.
versendet frei geg. Nachnahme für Mark
8,40 **Ch. Gwert, Elst (Dstr.).**

**Baumwollsaatmehl,
Erdnussmehl,
Rapskuchenmehl,
Palmkuchenmehl,
Palmkernschrot,
Reisfutttermehl**
in nur bester Qualität billigt bei
Oscar Sonntag,
Merseburg.

**Special-Arzt BERLIN,
Kronen-
Dr. Meyer,** Strasse 2, 1 Tr.,
heilt Geschl., Frauen- u. Hautkrankheiten, so-
wie Schwächezust. der Männer nach langjähr.
bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3-4
Tagen; voraltote u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr
kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonn-
tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u.
vorschweig. (Nr. 955).

Für Pferdebesitzer!
Empfehle als anerkannt vorzügliches
Pferdebutter zum Gchaf für Haler meine
„Getrockneten Biertreber“
zu billigen Preis. Fütterungsreinkate
und Empfehlungsschreiben sehen zur Ver-
fügung. (H. 61877 k.)
Adolf Schmidt, Cassel.

Steppdecken,
große Auswahl.
Friedrich Freygang,
Gothardtsstraße.

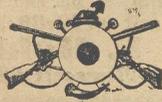
G. Höfer,
Hypotheken-,
Agentur- und Commissions-Geschäft,
Roßmarkt Nr. 8,
empfiehlt sich zur Unterbringung von Privat-
Geldern auf sichere Grundstücks-Hypothek.

En gros. **Otto Dobkowitz, Merseburg.** En detail.

Bis 1. Juli a. c.

großer Saison-Ausverkauf mit bedeutender Preisermässigung:

- I. für sämtliche Sommerkleiderstoffe, Mouffeline, Waschstoffe und Cattane, nur Neuheiten letzter Saison,
- II. für sämtliche Damen-Mäntel, als: Jaquets à 1,25 Mk., Bisites à 3,00 Mk., Regenmäntel à 5,00 Mk., schwarze Promenaden-Mäntel à 12,00 Mk., Staub- und Reifemäntel à 3,00 Mk. nur elegante Neuheiten letzter Saison.



Teschings,

Jaagdgewehre, Scheibenschützen, Revolver, Luftkistolen etc. etc. sowie Munition etc. zu sämtlich bestehenden Preisen empfiehlt in solider Arbeit der größter Ausmaß und billiger als jede Concurrenz.

C. Hübenthal, Halle a/S.,
 Schützenmacherstr., Rathausgasse 11.
 Umänderungen sowie Reparaturen jeder Art: solido und preiswürdig; alte Gewehre und Waffen nehme in Rohlung an. (Kf. 21632.)

Weisse Battiste

Meter von 50 Pfg. an,

Mousslin

Meter von 1 Mark an.

Friedrich Freygang.

Kirchliches Volksfest

Donntag den 8. Juni, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, in der **Fantenburg**.
 Gesänge und Ansproben.
 Ansprache des Herrn P. Gehardt aus Weißenfels über: „Reiche und Arme im Alterthum und heute“.
 Ansprache des Herrn P. Wächter aus Halle über: „Sommerblumen“.
 Gänge sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand des Verbandes der kirchlichen Vereine.

Bahnhof Niederbeuna.

Donntag den 8. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, **Schweinauskegeln**, wozu freundlich einladet **Friedrich Bähig.**

Hospitalgarten.

Donntag **Enten- u. Hähnchen-Auskegeln**.
H. Biere ff.
Gose
Brauerei Rittgerdt Döllnitz.
Brause-Limonade
 in allen Geschmacks.

Schützenhaus

empfiehlt Sonnabend u. Sonntag **Gänsebraten**, sowie täglich **Gefrorenes**.

Fantenburg.

Donntag den 8. Juni, von abends 8 Uhr ab, **Tanzmusik**.
D. Brandin.

Leuna.

Donntag den 8. Juni, von nachmittags 3 Uhr an, **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Friedrich Große.**

Atzendorf.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß die **Laube** noch zur ständigen Benutzung frei steht. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **F. Köhler, Gastwirth.**

F. F.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur gefl. Nachricht, daß sich das

Contor und Lager

meiner **Holzhandlung** vom 1. Juli cr. ab in meinem Grundstücke

Weissonfeller Strasse Nr. 2a,

unmittelbar hinter dem „Thüringer Hof“, befinden. Nur **Mittwoch und Sonnabend Vormittag** wird das **Contor** in der bisherigen **Scheune** noch geöffnet sein.

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich meine Waarenbestände bedeutend vergrößert habe und nunmehr in der Lage bin, den weitgehendsten Ansprüchen genügen zu können.

Indem ich auch in meinen neuen Geschäftsräumen um fernere Erhaltung des Wohlwollens und günstigen Zuspruchs bitte, zeichne

Paul Lützkendorf,

Holzhandlung.

Merseburg, im Juni 1890.

Die Conditorei und Kuchenbäckerei
Gotthardtsstraße 14/15

empfiehlt:

feinste **Kuchen- und Conditoreiwaaren**, sowie **Tafel-, Dessert- und Theebäckwerk**, täglich frisch und nur aus Material vorzüglichster Beschaffenheit hergestellt;

Vanille-Eis von 1 Uhr an;

Holländischen Cacao und Chocoladen verschiedenster Qualität, garantirt rein, stets am Lager.
G. Schönberger.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen veräußert und überall als bestes Mittel gegen alle Infection anerkannt



ist wieder billiger geworden.

Die echten **Zacherlin** sind mit dem Namen **Z. Zacherl** versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.

Diese auserwählte Specialität verleiht mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unsern Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl Specialität“!

In **Merseburg** bei Herrn **Theodor Funke**.
 „**Rügen**“ „**Paul Zimmermann.**“



Maßten ein Vergnügen mit meinen stets hohlgeschliffenen engl. **Silberkahl-Rasiermessern**; dieselben nehmen den härtesten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gefahrlos.** Preis **M. 2,15.** **Glast. Abzieher M. 2,15 bei Karl Baum, Merseburg**

Ein großer Transport **Ardenner und dänischer Pferde** ist wieder eingetroffen.
Gebr. Strehl.

Geiselschlösschen.

Heute Sonntag Nachmittags von 3 Uhr an **Enten- u. Hähnchen-Auskegeln**.
Fr. Rye.

Schwendler's Restaurant.

Heute feische Sendung **geräucherter Aale**, desgl. **Aal in Gelée**, frisch eingetrogt.
Morgen Sonntag Aal-Auskegeln.
 à **Loos 25 Pf.**
Biere ff. auf Eis.
Gose Pittergut Döllnitz.

Daner's Restauration.

Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab **Grosses**

Gänse- u. Hähnchen-Auskegeln.

Zur guten Quelle.

Feische Sendung **Aal in Gelée** auf Eis empfiehlt **A. Scher.**

Reichskrone.

Donntag Abend 8 Uhr **Gesellschaftskränzchen** mit **lombischen Vorträgen**.

Musik- und Gesang-Verein Victoria

hält Sonntag den 8. Juni, von abends 8 1/2 Uhr an, im **Tänchen** mit **Abendunterhaltung** in den Räumen der **Kaiser Wilhelm-Halle** ab, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladen.
 Der Vorstand.

Margarine!

Eine der besten und leistungsfähigsten Fabriken (Soci. al. feinerer Sorten) sucht einen ganz vorzüglich empfohlenen Agenten für größere Abnehmer. **Geo. Hoff** mit Referenz, sub lit. **X. Z.** bef. die Exped. d. Bl.

Margarine.

Eine ältere leistungsfähige Margarine-Fabrik sucht für **Merseburg** einen tüchtigen Vertreter. **H. v. H. N. 1094** an **Haus Hoffe, Hamburg**, erbeten. (H. a. 1829/6)

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, welches Liebe zu Kindern hat, sucht nach außerhalb zum 1. Juli oder später.
Frau Sternerrath Klismann.

1 **Stüber- und 1 Küchenmädchen** nach außerhalb, **Mädchen fürs Land**, Küche und Haus, **Postungen**, sowie eine ordentl. Person zur selbstständigen Führung eines Haushalts werden gesucht und nachgewiesen durch **Fr. Gummert, Gottbarthstr. 21.**

1 **Stüber- und 1 Küchenmädchen** zum 1. Juli gesucht **an der Geisel Nr. 4.**

Ein Mädchen von anständigen Eltern wird zum 1. Juli verlangt.
Kaffeehalle Merseburg.

Arbeitsmädchen

Ein tüchtiges Mädchen für **Küchen- und Hausarbeit** wird gesucht für 1. Juli cr. bei **G. Schönberger.**

Ein Paar **schwarze Glacehandschuhe** sind am Montag im Casino verloren gegangen. Bitte abzugeben bei **G. Frohops, Unterlaufenburg 24.**

Die heutige Nr. enthält die wöchentlich „**Landwirthschaftliche und Handelsbeilage**“.

Dazu eine Beilage.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Unterriichtscommission des Abgeordnetenhauses hat einen Antrag der Centripartei, die Regierung um baldige Einbringung eines Unterrichtsgesetzes zu ersuchen, mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Die Gehaltserhöhung für Offiziere und Aerzte im Reichsheer und in der Marine erblicken, wie jetzt genau bekannt geworden ist, die Summe von 4926162 Mk. Wir beiziffern die Summe gestern bekanntlich auf 5 Millionen Mk. Zu Einkommensverbesserungen werden außerdem verlangt für etatsmäßige Beamte 11921263 Mark, für biätorisch beschäftigte Beamte und Unterbeamte 2536657 Mk., Stellenzulagen 540000 Mk. Auch von den vorstehenden Summen entfällt ein erheblicher Theil auf Beamte innerhalb der Militärverwaltung. Die gesammte Mehrausgabe beiziffert sich auf 19924082 Mk. Die für die Offiziere verlangte Summe soll 17,7 pCt. der jetzigen Gehälter gleichkommen, während bei den Beamten die Summe betragen soll bei der Tarifklasse 3 10,4 Prozent, bei der Tarifklasse 5 12,6 Prozent und den Unterbeamten in der Tarifklasse 6 15,7 Prozent.

Volkswirtschaftliches.

Der deutsche Gastwirthstag nahm am Donnerstag in Fortsetzung seiner Beratungen einen Antrag des Vereins der Hamburger Gastwirthe auf Einreichung einer Petition um Einführung billigerer Eisenbahnfahrtpreise an. Ferner wurde beschlossen, eine Regelung des Arbeitsbesetzungswesens für Geschäftsgaststätten in Angriff zu nehmen.

Erhöhung der Maiszölle in Frankreich. Die französische Deputirtenkammer nahm am Donnerstag mit 341 gegen 170 Stimmen eine Steuer von 3 Frs. auf Mais in Körnern und von 5 Frs. auf Maiswehl an.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 6. Juni. In nächster Nähe unserer Stadt und zwar auf südlichen Terrain, auf Acker des Stadtgutes Gyntrich bei Pappendorf ist ein Kalksteinlager von ziemlicher Mächtigkeit und Ausdehnung gefunden worden. Gestern Nachmittag begaben sich eine Anzahl Mitglieder des Magistrats mit den Mitgliedern der hiesigen Agrarcommission an Ort und Stelle und nahmen die stattgehabten Bohrungen in Augenschein. Danach befindet sich in den oberen Schichten des fragl. Terrains gelber Kalkstein, wie in den Bennflecker Kalksteinbrüchen, in den unteren Schichten dagegen der so viel gerühmte blaue Kalkstein.

R. Halle, 6. Juni. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hält hier selbst am 15. und 16. Juni eine sogen. Wanderversammlung ab. Das Festprogramm, von der Section Halle aufgestellt, enthält der Vergnügungen für die in großer Anzahl zu erwartenden „Reisensels“ und deren Damen eine ganze Reihe. — Seitens der hiesigen kommunalen Vereine wird die zwanzigste Wiederkehr des Sedantages in Form eines Volksfestes gefeiert und jetzt schon die Vorbereitungen dazu getroffen. — Das dicht bei Halle belegene Bad „Wittelskind“ zählt nach seiner soeben herausgegebenen ersten Kurliste 146 Kurgäste.

R. Der Provinzial-Turnlehrer-Verein für die Provinz Sachsen hält seine erste Jahresversammlung am 28. und 29. Juni in Duedlinburg ab. — Der Provinzial-Turnlehrer-Verein gründete sich Dören d. Z. in Halle a/S. und hat seitdem an Mitgliederzahl zugenommen. Es finden jährlich einige Male Wanderversammlungen verbunden mit Ausflügen statt.

R. Werken-Weisenfelder Brauereien-Actien-Gesellschaft zu Weisenfels. Das 34. Geschäftsjahr 1889 schloß mit einem Gewinne von 215828,07 Mk. ab, welcher wie folgt vertheilt werden soll: Kantönnen an Aufsichtsrath und Vorstand 18461,34 Mk., zum Reservationsfonds 3000 Mk., Dividende für die Actionäre 11 pCt. oder 33 Mk. pro Actie = 193215 Mk., Rest von 1151,73 Mk. auf neue Rechnung. Die Gesellschaft beschließt auf ihren Werken 44 Beamte und 567 Arbeiter.

Auf der Halleischen Bahnhof-Station wurde am Freitag Mittag der Locomotivbesitzer Lindner aus Sangerhausen bei Ansahrt einer Vorspannmaschine derart gegen die vor dem Zuge 402 befindliche Maschine gedrückt, daß er schwere Verletzungen erlitt und kurz darauf verstarb.

In Folge der von hoher Stelle gewünschten Aufstellung der vom Kaiser der Halleischen Salzwirkbrüdergesellschaft gestifteten Fahnen im Berliner Kunsthistorischen Museum ist das bezügliche Hallorensfest, das bereit auf diesen Freitag und Sonnabend festgesetzt war, noch für einige Zeit ver-

schoben. Der Termin, an welchem die festliche Veranstaltung nunmehr ins Werk gesetzt werden soll, ist noch nicht festgesetzt.

Sieben Bürgen von Apolda, Anwohner der Karlsrufer und Johannisdorfer, ging kürzlich von dem Gemeindevorstande die Aufforderung zu, ihre vor zwei Jahren neu erbauten Häuser um 1 Meter und mehr zu kürzen, weil die Höhe derselben den Vorschriften der Bauordnung über das Verhältniß der Haushöhe zur Straßenbreite nicht entspreche, da das frühere Bauamt unterlassen hätte, die Vorschriften der Bauordnung über die von der Breite der Straße abhängige Höhe der Häuser zu handhaben. Auf die Beschwerde eines Bürgers bestand das jetzige Bauamt und mit diesem der Bezirks-director auf Einhaltung der gesetzlichen Höhe. Das Versehen des Bauamtes aber in einer solchen Weise zu machen, wird unter diesen Umständen Niemand verlangen, und die von den Hausbesitzern beantragte Enthebung von der ihnen zugemutheten theilweisen Abtragung ihrer neuen Häuser ist vom großherzoglichen Staatsministerium als begründet anerkannt worden.

Der Ort Gieselsdorf wurde am Abend des Frohnleichnamfestes während des Gewitters von einer Winnhose heimgesucht, welche Häuser abbrachte, Thore aushub und starke Bäume abdrehte. Nur das Unterdorf wurde betroffen.

Nach 6 monatlicher Arbeit ist es der königlichen Baudirection zu Kösen gelungen, ein ganz neues Pumpwerk bis auf die Sohle der Soolequelle in Kösen niederzubringen. Dieses bergmännische Meisterstück haben den erstrebten Erfolg weit übertroffen. Die Soole fließt in einer Mächtigkeit zu, daß in 24 Stunden 250000 Liter Soole gefördert werden können. Noch wichtiger aber ist der Särgegehalt der Soole, welcher so bedeutend sich gesteigert hat, daß ohne ärztliche Anordnung Wäber nicht verabsolgt werden dürfen, als mit einem Zusatz von höchstens 50 Proz. Soole zu einem Wannengebade.

Am 4. d. M. ertrank in einem Jauchenloche des Gutsbesizers Lippold in Gerkenwitz das 1 1/2 jährige Kind einer Schwester des Genannten.

Das Spurgericht zu Gera verurtheilte am Freitag den aus der Provinz Posen gebürtigen Arbeiter Plocinik, beschäftigt in der Zuckerfabrik Rosig bei Altenburg, wegen Mordes, begangen an seinem eigenen neugeborenen Kinde, zum Tode. P. war zu der That durch seinen Geiz getrieben worden, da er das Kind, während er und seine Frau in der Zuckerfabrik beschäftigt wurden, hätte in Pflege geben und dafür Unterhaltensschädigung zahlen müssen.

Aus Eisenach, 6. Juni, schreibt man der S. Ztg.: In der gestrigen Sitzung des Lutherdenkmalsausausschusses wurde beschlossen, die Ausführung des hiesigen Lutherdenkmals Hrn. Prof. Donndorf in Stuttgart zu übertragen, welchem Künstler unsere Stadt bekanntlich schon das Bachdenkmal dankt. Nach dem seitens des Hrn. Prof. Donndorf im hiesigen Gewerbebureau ausgestellten Entwurfe wird das Denkmal etwa 8 m hoch werden. Die Luthergestalt, mit Priesterrock bekleidet, wird sich auf hohem Postamente erheben. Im linken Arme hält Luther die geschlossene Bibel, sein Antlitz ist etwas nach oben gerichtet und sein rechter Fuß ein wenig vorgelegt. Drei Seiten des Postaments zeigen Reliefs, die vierte ist für die Inschrift bestimmt. Die Halbfiguren enthalten folgende Scenen aus dem Leben Luthers, bezw. Wartburgaufenthalte Luthers: 1) Luther, die Bibel überlegend; 2) Luther als Curanden-schüler vor dem Hause der Frau Cotta; 3) Luther, in der Hand die Armbrust als Junker Jörg. An dem Denkmal wird noch ein Löwenkopf angebracht, dem Wasser entfließt. Es wird auf dem Karlsplatz Aufstellung finden. Bis jetzt sind für den Denkmalsbau etwa 50000 Mk. gesammelt.

In Altenburg wird amtlich bekannt gegeben, daß mit Rücksicht auf die gefühlige Vermehrung der Kreuzottern bis auf Weiteres für jede in den herzoglichen Staatswaldungen getödtete und an die betr. Revierverwaltung abgelieferte Kreuzotter 50 Pfg. ausgezahlt werden.

Eine schlechte Erfahrung mußte vorige Woche ein Brautpaar in Garzebach bei Weisen machen. Man war zur Kirche gewesen und hatte den Hochzeitschmaus gründlich erledigt. Da machte man plötzlich die Entdeckung, daß Einbrecher die Kammer helmsucht und die Brautbräutigam gestohlen, außerdem aber auch den Kleiderschrank geöffnet und aus der Rocktasche des jungen Mannes die baare Mitgift mitgenommen hatten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Juni 1890.

Die Ziehung der III. Klasse der 182. königl. preussischen Lotterie findet am 16., 17. und

18. Juni statt. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß spätestens am 12. Juni, abends 6 Uhr, bei den Collocuteuren erfolgen.

Im Garten der „Finkenburg“ findet heute Nachmittag von 4 bis 7 Uhr das alljährlich vom Vorstande der hiesigen kirchlichen Vereine veranstaltete kirchliche Volksfest statt. Ansprachen werden hierbei gehalten vom Herrn Pastor Gerhardt aus Weisenfels und Herrn Pastor Wächter aus Halle. Bei ungünstiger Witterung wird die Feier im Saale abgehalten.

Seit gestern früh grassirt unter den hiesigen Vereinen das Keiffieber. Von denselben wurden zunächst ergriffen der Bürger-Gesangverein und der Bauern-Verein Merseburg. Letzterer dampfte mit ca. 50 Mitgliedern bereits mit dem ersten Frühzuge nach Blankenburg i. Th. und dem reizenden Schwarzhale ab, um sich während zweier Tage einmal Ergehen anzusehen, wo man keine Zukerriben baut. Etwas später folgte der erkrankte Verein mit ebenfalls 50 Keiffegenossen, deren auch versorgte Keiffestischen schon andeuteten, daß ihre Tour eine dreitägige ist. Das höchste Keiffestiel der wackeren Sänger bildet der unmedelte Broden und seine wildromantische Umgebung. Mögen ihre Lieder mit fräutigem Schalle die Volkensichten spalten, damit ihnen die von so Vielem leider vergeblich erhoffte „Maer Ausricht“ zu Theil wird. Heute Morgen verließ mit dem ersten Thüringer Zuge der Gesangverein „Zrene“ in der Stärke von etwa 60 Personen die Stadt zu einer Herrenpartie nach dem Unfrutthale, um die dortigen Weinsorten an der Quelle zu prüfen, gleichzeitig fuhren die Mitglieder des Gesangvereins „Melodia“ und des Bürger-Schützen-Gesangvereins nach Freyburg ab zur Heilmahme an dem heute dort stattfindenden Sängertage des Saale-Gesangbundes. Stolz zu Fuß, wie es echten Turnern geziem, trüsten zur selben Zeit wie die Sänger die Mitglieder des Männer-Turnvereins nach Schreuditz ab. Wenn es heute innerhalb unserer Stadt etwas still zugeht, so ist die Erklärung hoffentlich im Vorstehenden ausreichend gegeben.

Bei einer am Freitag stattgehabten Feldübungsübung wurde der Hufar Rißschle von der 5. Escadron des 12. Husaren-Regiments durch einen blinden Schuß seines eigenen Karabinsars an der rechten Wange und dem Auge so erheblich verletzt, daß die Schiffs des letzteren wahrscheinlich verloren gehen wird. Der Mann befindet sich im Garnisonlazareth. An dem Unfall soll die eigene Fahrlässigkeit schuld sein.

Überwetter. Ein für die Entwicklung der Zukerrübe so überaus günstiges Wetter, wie in diesem Jahre, ist lange nicht gewesen, und fällt dies um so mehr ins Gewicht, als diese ausgezeichneten Witterungsverhältnisse, wie sie selbst der schwer zu befriedigende Landmann gar nicht besser wünschen kann, gerade in die Anfangszeit des Wachstums der jungen Pflanze fallen, ein Umstand, der erfahrungsgemäß für das spätere Erbeiben und den ganzen Ernteertrag ausschlaggebend ist, da die Rübe hierdurch kräftig wird und allen späteren nachtheiligen Einflüssen, wie Frostheit, Insektenfraß, um so besser Widerstand leistet. Die Felder zeigen fast überall vorliegend das üppigste Aussehen und stellen, falls nicht gerade sehr schlechtes Wetter den ganzen Sommer über herrschen sollte, eine bedeutende Ernte ins Aussicht. Wie alle Jahre giebt es natürlich auch diesmal Felder, die unter den Einwirkungen heftiger Gewittertrüben, Verschlämmung, Ueberhandnahme des Unkrautes oder Ungeleifers und dergleichen litten, doch bilden sie Ausnahmen.

Viel Klage wird darüber geführt, daß einzelne Reisende von der Erlaubniß der Unterbringung von Handgepäck in den Personenzugwagen der Eisenbahnen einen unzulässigen, die Mitfahrenden belästigenden Gebrauch machen, indem nicht nur die in den Wagen angebrachten Gepäckhalter in einem größeren als dem Sitzplatz der betreffenden Reisenden entsprechenden Umfang benutzt, sondern auch die Sitzplätze mit Gepäck belegt werden. Höherer Orts ist auf Grund einer dahin gehenden Beschwerde entschieden worden, daß in freitelligen Fällen jeder Reisende nur den Antheil der über den Sitz angebrachten Gepäckhalter zur Lagerung von Handgepäck benutzen darf, welcher der Größe des dem Reisenden zustehenden Sitzplatzes entspricht, und das Belegen von Sitzplätzen mit Gepäckstücken als unzulässig nicht zu gestatten ist.

Aus Anlaß eines Spectakelfalles hat der Cultusminister die in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern unterm 30. Dezember 1886 erlassene Circular-Befugung, betreffend die unbefugten Aufgrabungen der Ueberreste der Vorzeit — Stein- und Erdmonumente, Grabfelder etc. u. s. w. aus römischer, heidnisch-germanischer oder unbestimmter vorgeschichtlicher Zeit — auf Terrain

der städtischen und ländlichen Gemeinden, sowie die Verschleppung der dabei genannten Fundstücke, den Verwaltungsgorganen, soweit diese für die Angelegenheit in Betracht kommen, wieder in Erinnerung bringen lassen.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

X Barnstädt, 3. Juni. Die erste Konferenz des neuen Bezirkes Querfurt II wurde heute hier abgehalten. Zu derselben hatten sich 43 Prediger und Lehrer eingefunden. Der neue Kreisführer, Herr Pastor Wetler, Barnstädt, eröffnete sie um 10 Uhr mit dem Gesänge der ersten zwei Strophen von „O Gott, du frommer Gott“ und Eingangsgebet. Hierauf legte er die Grundzüge dar, nach denen er die Konferenzen heute und in Zukunft zu leiten gedente. Es folgte dann eine herzliche Ansprache über 2. Tim. 1, 7. Sodann erhielt Herr Lehrer Köbiger Spielberg das Wort zu dem von der königlichen Regierung gestellten Thema: „Welches sind die Mittel dieses Kampfes.“ Nach einigen Mitteilungen über Verfügungen der vorgesetzten Behörde wurde die Konferenz mit Gesang und Gebet geschlossen. Alle Konferenzteilnehmer folgten hierauf ihrem neuen Kreisführer ins Pfarrhaus, wo sie an reichhaltiger Tafel das Mittagmahl einnahmen. Noch lange blieben dann die Konferenzteilnehmer im schönen Garten des Herrn Kreisführers in fröhlicher Unterhaltung beisammen.

In Lützen fand am Freitag die feierliche Einführung des Herrn Superintendenten Vergrich in das Episcopalamt durch den General-Superintendenten Herrn D. Müller aus Magdeburg statt.

In einigen an der Saale oberhalb Merseburg gelegenen Dörfern unseres Kreises treten Scharlach und Masern unter den Kindern epidemisch auf und fordern zahlreiche Opfer.

* Rügeln, 6. Juni. Gestern wurde der hiesige Rathschöffe mit dem Schützenhause verpachtet. Das Höchstgebot beträgt 1924 Mk., somit über 1000 Mk. mehr als bisher gefasst war.

Ver mis ch te s.

* (Opfer der Spielwüste.) Im Hotel de Londres zu Monte Carlo erbeutete zwei an der Spielbank ruinirte englische Gekelte ihr Leben durch Selbstmord.
* (Der Schlüsselstein zur Kreuzblume) des Münsterthürmes in Ulm wurde unter Glockenläute vom Münsterthurm am 2. Juni eingestift. Nach 513 Jahren seit der Grundsteinlegung ist der Thurm in einer Höhe von 161 Metern ausgebaut. Dem Mt wohnten auf dem obersten Gerüst der Dombauherr Professor Meyer, Mitglieder des Münsterbauamtes, sowie Vertreter der Stadt bei. Zu den Schlüsselstein wurde eine auf Bergamont geschriebene Urkunde mit dem Tage der Vollendung und den Unterzeichneten des Münsterbauamtes in einer hübschen Kapsel eingestift. Zu dieser Woche wird der Schlüsselstein an dem Thurm angebracht.

A n z e i g e n.

Das hiesige Aßl übernahm die Reclamation des *quadratum* gegenüber dem Verwaltungsvertrag.

Danf.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unseres theuren Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen:
Eckardt.

Wir machen bekannt, daß **Montag den 9. Juli** mit der Reinigung der Geisel begonnen wird. Merseburg, den 6. Juni 1890.
Die Economic-Deputation.

Königl. preuss. Lotterie.
Die Abhebung der Loose 3. Klasse 152. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 2. Klasse hiesiger Lotterie spätestens bis **12. Juni er., abends 6 Uhr**, geschehen und werden alle bis dahin nicht abgenommenen Loose den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zu Gunsten des Staates sofort wieder verkauft.
Der königliche Lotterie-Einnahmer.
Schärdter.

Häuser-Verkauf.
Ich beabsichtige meine Wohnhäuser, Altenburger Schulplatz Nr. 2, und verlängerte Annenstraße Nr. 3, welche sich in gutem baulichen Zustande befinden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Hermann Zorn,
an der weißen Mauer Nr. 7.

Bauschutt
kann in meinem Grundstück (Einfahrt Sülterstraße) abgeladen werden.
Ed. Klaus.
Ein gut erhaltenes **Zweirad**, 52", ist preiswerth zu verkaufen **Neumarkt 11.**

* (Hinzulassung.) In Kaulun (China) wurde jüngst General Cheng Hsiao nach einem seiner Hauptkriege hingerichtet. Die beiden Offiziere waren wegen Unterschleifes von Staatsgeldern und Verschwendung solcher Mittel über die Anzahl der unter ihren Befehl gestellten Truppen zum Tode der Enthauptung verurtheilt worden. Das Schwert des Henters war so stumpf, daß es fürchterlich lange dauerte, ehe die Häupter der Beurlaubten vom Kumpfe getrennt wurden.

* (Das Kürassier-Regiment Königin, Bismarck's Nr. 2.) über welches das Kaiserpaar dieser Tage die Parade abgenommen hat, befiht, wie der E. Bz. geschrieben wird, ein sehr reichhaltiges Archiv, in welchem sich eine ganze Sammlung von Ehrenurkunden befindet. Zu letzteren gehört u. a. das auf die hochverehrten Kaiserin Kaiserin beziehlige Privilegium, bei Zug und Marsch des Grenadierregiments und mit den Worten der Kaiserin: „Neuer zu schlagen“, sowie ein Ehren Diplom, in welchem alle Offiziere, welche der Attade beigegeben, genannt werden, um „diese rühmliche und in den Angehörigen der ganzen feindlichen Armee recht bedeutend ausgeführte That öffentlich zu verzeichnen und dadurch aus besonderer königlicher Gnade und thätlichem Erkenne gegen die hohe und niedere Offiziers des laubener Regiments dieses so herrliche, als ungläubliche Meisterstück der erworbenen Kriegserfahrung anzuzeigen und bel der Nachwelt auf eine solche Weise in beständigem Andenken zu erhalten und außerordentlich zu verewigen. Diesem Bismarck'schen Archiv ist ein einziger Ertrag dieses Regiments ins Feld, so hat es das Recht, seine kostbaren Schätze von Potsdam nach Berlin ins geheime Staatsarchiv zur Aufbeahrung zu bringen. Dies geschieht in feierlicher Gestalt durch Mannschaften unter Führung eines Offiziers. Sämmtliche Vorgesetzte empfangen die Begleitung, der Offizier öffnet die Kräfte und zählt die Dokumente Stück für Stück vor. Dann wird sie wieder geschlossen und von den Beamten des Staatsarchivs übernommen. So geschah es 1866 und 1870, als das Regiment ins Feld rückte. Ferner wird im Offizierscasino die Regiment-Uniform der Königin Luise (Kaiserin) Spenser mit farbigen Sammetbesatz und querschnittlichen silbernen Ähren, welche die Königin bei einer Besichtigung in Stettin getragen hat, mit anderen werthvollen Sachen der Vergangenheit des Regiments aufbewahrt. So das berühmte Bild von Camphausen: Friedrich der Große und das Dragoner-Regiment Anspach-Baireuth nach der Schlacht bei Hohenberg am 4. Juni 1745.“ Vorn der Commandeur Oberst von Schwerin mit der Reitgerte in der Hand, da er den Degen nicht mehr ziehen wollte, nachdem der große König das Regiment die „Supers“ genannt; Brigade-Commandeur v. Heßler führt das Regiment dem König vor, nachdem es in der Schlacht 67 Fahnen, 5 Kanonen erobert und 2500 Gefangene gemacht hatte, mit den Worten: „Majestät! da sind die Supers!“ worauf der König antwortete: „Schwerin! Eine solche That, wie die Ehre in dem heutigen Tage, findet man nicht in allen ähnlichen Geschichten.“ Das Regiment erhielt auch diesen Auszeichnung aus den von Friedrich dem Großen komponirten „Hohenberg'scher Marsch“ als Parade-Marsch, der kein anderes Regiment bilden darf, sobald das Kürassier-Regiment Königin in der Parade zieht.

* (Die Fürstin Jurevitsch-Dolgorouj), Witwe des Kaisers Alexander II. von Rußland, ist mit einem großen Gefolge am Donnerstag in Berlin eingetroffen und im Central-Hotel abgestiegen.
* (Feuer in der Kajerne.) In Rüssel brach am 5. d. M. in der Kajerne des dortigen Bataillons des 76. Infanterie-Regiments in der Montirungskammer im Dachgeschloß Feuer aus, welches von der Bataillonfeuerwehr alsbald bewältigt wurde.

* (Ein bedauerndes Vertheilung Unglück) ereignete sich bei dem jüngst feierten Jubiläum des Pawlow'schen Leib-Garde-Regiments in Petersburg. Als der Jar nach dem im Offizierscasino eingenommenen Frühstück die Kajerne betrat, ließen die Mannschaften des Regiments, Purraz ersehnd, herbei; sie mußten hierbei einen Schreckenspassiren; bei dem in denselben entzündeten cafalen Feuer stieg — die Leute hatten kurz vorher gefürchtet — wurden zwei Mann todt gedrückt und dreizehn mehr oder weniger schwer verletzt.

Haus-Verkauf.

Das den Schönländchen Erben geh., in der Dierbreitstraße Nr. 14 bel. Wohnhaus mit Zubehör habe ich Auftrag sofort zu verkaufen und nehme Gebote in meinem Birenu Burgstraße 13 entgegen.
Merseburg, den 2. Juni 1890.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Lorator.

Zu verkaufen gut verzinst. Hausgrundstücke (gehende Lage) mit Einfahrt u. Garten. Häheres Langhäuser Str. 6, im Laden.

Ein gut erhaltenes **Laden-Vorbau** ist preiswerth zu verkaufen.
Otto Dobkowitz, Neumarkt 11.

Eine Scheune

ganz oder theilweise zu verpachten.
August Beustel, Feldstraße.

Ein grosses Läufer-

schwein zu verkaufen

kleine Sixtstraße 19.

Ein Paar setze **Schweine**, für Restaurationen, sind zu verkaufen.
Wühle zu **Franleben.**

Junge Nanarien-Weibchen

werden **Samstag und Montag** gefant
Oelgrube Nr. 21.

Stiefelstücke und Tsch

kauf **H. Lehmann,**
Breitstraße Nr. 8, im Hofe.

Gelbst

in der innern Stadt eine Stube und Kammer (unmöblirt). Offerten unter **A. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine **Wohnung** von Stube, 2 Kammer und Küche, den 1. Juli zu beziehen; desgl. eine **Wohnung** von 2 Stuben, 2 Kammer und Küche, den 1. October zu beziehen
Oelgrube 6.

* (Die Selbstthat einer Mutter) ist vor einige Tagen in Paris durch den Verein zur Ermuthigung der Guten würdig belohnt worden; dieser Verein verlieh seiner große Goldene Medaille einer Frau Schill. Der Sohn dieser Dame hatte bei einem Unfälle einen Schädelbruch erlitten; die chirurgische Behandlung der Wunde erheischte zwei Operationen, bei welchen reiches Mengenblut in die offenen Wunden des Patienten gendigt werden mußte. Frau Schill ließ um beide Male aus ihrem Arm das zur Operation ihres Kindes erforderliche Fleisch herausfordern: eine Selbstthat aus auferordentlich Menschlichkeit, für welche ihr die verdiente Anerkennung zu Theil geworden ist.

* (Die Wärsch der Samaratatroppe.) Im Hafen von Apsa auf Samoa, wie von Neu-Seeland der „Anland Herab“ meldet, die Wärsch der drei Schiffe Trenton, Bandakia und Aler nach in derselben Lage wie am 16. März vorigen Jahres, wo sie in dem furchtbaren Sturm geheimer waren. Der Aler liegt hoch und trocken im inneren Apsa und sollte im Juli verweigert werden. Vom Eber ist nur ein Mast zu sehen, der hoch aus dem Wasser emporragt. Die beiden Amerikaner, die dicht an dem Strand geworfen waren, haben die Strömung in der Nacht verlohren, so daß die Hauptkappe Apsa's auf 200 Yards in den Bereich der See gebracht ist.

* (Dem Baden verunglückt.) Im Inn führte Anfang vorigen Woche Stenant u. Weiser-Flügelingen vom Kaiser-Regiment Königin nach dem Baden in der Donau den sog. Kopfring aus und traf dabei eine schwere Kopfwunde davon. Nach der Verbringung ins Lazareth stellte sich bald eine Lähmung des ganzen Körpers ein. Es wurde eine schwere Verletzung des Rückenmarks festgestellt, der am Montag der 26-jährige kräftige Offizier erlag.

* (Ein neuer Versuch.) Das „Mühlhäuser Tageblatt“ berichtet, leider ohne den Grund zu nennen, über einen neuen Versuch, welcher die Verletzung des Briefgeheimnisses durch unbefugtes Öffnen verächt. Die Schlaßkappe ist am Hande in der Weise durchlöcher wie die Briefmarken, während die Seitenlappen an der Stelle, wo der gelöste Inhalt zu liegen kommt, wenn der Briefumschlag geöffnet wird, einen Streifen in Wasser löslicher Substanz anweisen, so daß die Farbe durch die Lösung der Briefumschlag hindurchsteht. Versuch man nun den Umschlag z. B. mittels eines Salzstahls zu öffnen, so zerreiht der gelöste Inhalt unbeding; verjucht man es dagegen mit Ansenken des Umschlages mit Wasser oder Wasserdampf, so verzögert sich der Farbaufbruch. Die geplante Verletzung des Briefgeheimnisses kommt also in beiden Fällen an den Tag. Der Gummiverbrauch unserer Briefumschläge ist in Folge der Willigkeit derselben so leicht geworden, daß von einem Briefgeheimnis kaum noch die Rede sein kann. Willkommen ist daher die Erfindung, die hierin Wandel schafft.

Börsen-Berichte.

Halle, 7. Juni 1890.

Preis mit Anschlag der Marktergebnisse für 1000 kg netto Weizen, feil, 186 bis 194 Mark, feinst. märk. bis 198 Mk. Roggen, bessere Stimmung, 168 — 171 Mark. Gerste, Brau, gefragter, 195 bis 210 Mark, ohne Oelkäse, Futtergerste 185 — 165 Mk. Hafer, ruhiger, 178 bis 182 Mark. Mais, amerikanischer Weizen, feil, 115 bis 120 Mark. Donaumais bis 142 Mark. Raps, Rüben, Erbsen, Victoria, 0,00 Mk. Krammel, ausländische, Cad für 100 Kilo netto 39 — 40 Mk. Stärke, einschließlich Fröh von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Halle'sche prima Weizen, ruhig, 39,00 — 40,00 Mark, abfallende Sorten billiger. Preise der 100 Kilo netto.insen, Bohnen, Lupinen, Pflaumen, Futterartikel ruhig, Futts. Mehl 12,50 — 14,50 Mk. Roggenkleie 10,50 — 11,00 Mk. Weizenfalten 9,75 bis 10 Mk. Weizenroggenkleie 9,75 — 10,00 Mk. Malz-Ferwe, helle 10,00 — 11,00 Mk., dunkle 9,00 — 9,50 Mk. Delikatessen 12,00 — 12,50 Mk. Malz 33,50 — 35,00 Mk. 3 bis 27 69 Mk. Petroleum, 00 — 25,50 Mk. Eisen, 0,885/80: 17,50 — 18,00 Mark. Spiritus, 10,000 Liter Weizen, ruhig, Kartoffel mit 60 Mk. Weizen 45 Gub; 25,10 Mk., mit 70 Mk. Weizen 25,10 Mk.

Das von Fräulein Schranke bewohnte Logis ist sofort an ruhige Leute zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

Oberburgstrasse 7.

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Ansch ist daselbst ein leichter Einpänner-Wagen zu verkaufen.

Ein Familienwohnung ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten

Delgrube 26.
Ein Logis ist zu vermieten
Neumarkt Nr. 49.

Dammstrasse 35 ist die obere Etage sofort oder auch später zu vermieten

Eine große Familienwohnung, Stube, Kammer und Küche nebst Vorzimmer und Boden-Kammer ist zum 1. Juli zu beziehen
Esselstraße Nr. 13.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammer, Küche und Zubehör, desgleichen 1 Stube, K., R., sofort oder später zu beziehen

Halle'sche Straße 21.

Herrschastliche Wohnung

sofort zu vermieten. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Haus im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

M. Wohnung an einzelne Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine schöne, freundliche **Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist für 70 Thlr. per 1. Juli zu vermieten. Häheres
Langhäuser Straße 5 d bei **Weise.**

Eine kl. möblirte Stube mit Kammer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten
Mühlgrube 2.

Eine Wohnung,

bestehend in 2 Stuben mit Zubehör, wird von einer einzelnen Dame gesucht. Offerten unter **L. 60** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Logis im Preise von 120 Mark wird von ruhigen pünftlichen Mietfern per 1. October zu mieten gesucht.

Gefällige Offerten unter **G. B. 1240** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Möblirte Wohnung, Stube mit Schlafstube, zu vermieten

Delgrube 7.
Neue Matjes-Seringe

empfehlst billigst
Gust. Fuss.

Wald- und Annas-Erdbeeren

sind zu haben
Weissenfeller Str. 2 e.

Ostpreussische Kuhbutter,

frisch von ihrer Sahne abgetrennt, verfertigt in Borkh. d. 4 Kilo netto für 7 Mk. 40 Pf. franco gegen Nachnahme
K. Gros, Rasth, Dhr.

Guter **Privatmittagstisch** gesucht. Offerten baldigst unter **W. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 8.

Abdominale Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
10 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
15 Pfg. durch die Post.

Nr. 112.

Sonntag den 8. Juni.

1890.

* * Die Zuckerindustrie und die Sozialpolitik.

Das „Deutsche Handelsarchiv“ brachte vor Kurzem in einem Bericht aus Argentinien die Mitteilung, daß dort die erste Zuckerrübenfabrik begründet werde. Die Maschinen dazu sind in deutschen Fabriken gearbeitet und deutsche Ingenieure werden die Fabrik leiten. Sie verarbeiten und raffinieren nur Rohrzucker. Interessant war in dem Bericht die Mitteilung, daß nach verschiedenen Anbauversuchen auch die Zuckerrübe in dem fruchtbarsten Argentinien mit tiefer humusreicher Ackerkrume vorzüglich wächst. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Gewinnung von Rübenzucker dort nicht rentabel ist, und zwar nur, weil die Arbeitskräfte dort, wie in den meisten amerikanischen Staaten zu theuer dazu sind. Das Säen und Berzehen der Rüben und das Jäten erfordert eine große Menge von mühsamer Arbeit, die nicht große körperliche Kräfte erfordert, meist sogar von Kindern vollbracht werden kann, aber auch durch Maschinenarbeit schwer zu ersetzen ist. Geschieht diese mühsame Arbeit nicht sorgfältig, so werden die Rübenpflanzen bald von den einheimischen wilden Rüben verdrängt. Die Löhne der Arbeiter sind aber dort so hoch, daß wenn diese in den erforderlichen Massen zu der mühsamen Arbeit herangezogen werden sollten, von einer Rentabilität des Rübenzuckerbaues nicht die Rede sein könnte. — Auch in Deutschland beruht die Rentabilität des Zuckerrübenbaues, besonders auf den größeren Gütern auf der Erreichbarkeit billiger Arbeitskräfte. Freilich, die Rüben gedeihen nur auf gutem Boden in fruchtbarsten Gegenden, wo der Arbeitslohn auch meist schon nicht ganz niedrig ist. Man sucht sich dadurch zu helfen, daß man jene mühsamen Arbeiten, zu denen keine große körperliche Kraft erforderlich ist, theils von Schulkindern vollziehen läßt, denen man einen ganz geringen Lohn anbietet kann, theils indem man jugendliche Arbeitskräfte aus Gegenden, wo der Arbeitslohn noch niedrig ist, aus Oberschlesien, Posen oder Westpreußen für die Sommermonate heranzieht. Die „Rübenmädchen“ sind ja eine regelmäßige Erscheinung in den betreffenden Gegenden und sie haben die neue Ära der Sachseingerei zumest erst eingeleitet. Wie nötig diese billigen Arbeitskräfte der Zuckerindustrie sind, beweisen die aus den letzten Wochen kommenden Mittheilungen, daß sowohl beim Rübenverzeihen verwandte Schulkindeste als auch polnische Rübenmädchen unter Forderung höherer Löhne gestreikt und daß sie ihre Forderungen durchgesetzt haben. Es fragt sich, inwieweit die neue sozialpolitische Ära auf diese Verhältnisse zurückwirken wird. Bis jetzt haben sowohl die Verwaltungs- wie die Schulbehörden die Verwendung der Schulkindeste zur Rübenarbeit begünstigt; nach der Annahme des Arbeiterschutzgesetzes werden die Beschränkungen, welche dieses Gesetz hinsichtlich der Ausnutzung der Kinderarbeit den Arbeitgebern auferlegt, schwerlich von der Verwendung der Kinder beim Zuckerrübenbau ausgeschlossen werden können, wie auch die Beschränkungen für die Beschäftigung jugendlicher Personen auf die Verwendung der Rübenmädchen Anwendung finden werden.

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen der Militärcommission des Reichstages boten am Freitag beim Wiederbeginn derselben ein ganz anderes Bild als beim Abbruch vor 16 Tagen. Damals wurde die Opposition fast ausschließlich von freisinniger Seite geführt und es beteiligten sich andere Parteien so wenig an der Debatte, daß dieselbe fast lediglich in Rede und Gegenrede zwischen den Ministern und den freisinnigen Abgeordneten bestand. Jetzt war es ganz entgegengesetzt. Die freisinnigen Redner konnten sich mehr zurückhalten, weil die anderen Parteien, insbesondere die Centrumpartei, die Argumente der Freisinnigen ins Gesicht führten. Diesen Stim-



berührung Wege ge-
entritt der
Centrums-
Billfährig-
Aber auch
egung der
nservative
end daher
nahme der
erhebt sich
nstationen.
eis. Jg.“,
schwäch-
wie ein
oder eine
um einige
sen. Der
it naiver
an darauf
atur, d. h.
orden, als
g davon-
ist bekom-
erung auf
gegeben
kann eine
surlauber
sonst für den
Bedeutung
erlangen. Man darf auf die weitere Entwicklung der Dinge gespannt sein. — Auch die vorbereitete Erhöhung der Gehaltsveresserungen der Offiziere kam schon in der Commission zur Sprache. Der Kriegminister übertrug dabei noch mit der Ankündigung von zwei weiteren Nachträgen zum Militäretat für die jetzige Session. Es handelt sich um strategische Eisenbahnen und um große Uebungen der Reserve mit dem neuen Gewehr.
Ueber die Ursachen der Russifizierung Finnlands erfährt die „Kreuzzeitung“ aus angeblich guter Quelle Folgendes: Als im verflochtenen Sommer das kaiserliche Geschwader an der finnischen Küste war, wurde von einem der Schiffe ein Brief an Land geschickt. Derselbe kam als „unbefestigt“ zurück, weil er eine russische, nicht eine finnländische Marke trug. An diesen Umstand haben die Gegner der finnländischen Selbstständigkeit geschickt anknüpfen verstanden, um dem Jaren die „Unhaltbarkeit“ des herrschenden Zustandes darzutun. An sich ist diese Beweisführung falsch, weil Finnland zu Russland geschichtlich im Verhältnis der reinen Personal-Union steht. — Aus Petersburg meldet das „Reuter'sche Bureau“: „Ueber die Pläne der in Paris verhafteten russischen Nihilisten ist hier Näheres bekannt geworden. Die Verschwörer waren, nachdem sie ihre Vorbereitungen für einen Mordversuch gegen die Person des Jaren mittelst Sprengbomben vervollständigt hatten, auf dem Punkte nach Russland zu reisen, um ihr Komplot auszuführen, als die französische Polizei, welche ihr Laboratorium entdeckt hatte, fast die ganze Bande überraschte und verhaftete. Von den 17 Nihilisten, die an der Verschwörung theilhaft waren, glückte es zweien, der Wachsamkeit der Pariser Polizei zu entweichen. Die französische Polizeibehörde hat aus St. Petersburg Mittheilungen empfangen, welche sie auf die Spur einer neuen Verschwörung gebracht hat. Das prompte Vorgehen der französischen Regierung in der Angelegenheit hat hier einen sehr günstigen Eindruck erzeugt und scheint dazu angethan zu sein, die letzten Spuren der Opposition, die in gewissen Kreisen gegen die Idee einer Verständigung zwischen Frankreich und Russland noch immer besteht, zu beseitigen.“ — Wir haben bereits dargelegt, daß die Sache sehr ausgebaucht erscheint und wird diese Ansicht in wohlunterrichteten Kreisen allgemein geheilt.
Der neuernannte Gemeinderath der Stadt Paris hat sein Bureau gebildet und zu Mitgliedern desselben ausschließlich fog. radikale Autonomisten

gewählt, welche sich jetzt den Namen „Défenseurs des droits de Paris“ beigelegt haben, und deren politisches Programm so ziemlich mit demjenigen der französischen Commune von 1871 übereinstimmt. Der neue Präsident des Gemeinderathes Emile Richard ist ein Journalist, ehemaliger Student der Medizin augenblicklich Mitarbeiter des famosen Hefblattes „La Nation“, dessen Gheftedacteur Camille Dreyfus kürzlich die Broschüre „La prochaine guerre“ veröffentlicht hat. Diese Wahl läßt voraussehen, daß der neue Gemeinderath in die Fußstapfen seines Vorgängers treten und ebenfalls tradiren wird, im Widerspruch mit dem Gesetze eine politische Körperschaft zu bilden. Aber so lange Herr Comlans Minister des Innern sein wird, dürfte es den Communarden des Stadthauses schwerlich gelingen, irgend einen Erfolg zu erreichen.
Die Canaluntenbill ist am Donnerstag im englischen Unterhause mit 234 gegen 153 St. abgelehnt worden; die Regierung hatte dieselbe bekämpft, Gladstone war für dieselbe eingetreten. — Ueber die neufundländische Fischereitage hat Unterstaatssecretär Ferguson am Donnerstag im englischen Unterhause auf eine Anfrage hin erklärt, es seien weder in der George-Bay noch anderwärts in Neufundland bewaffnete französische Streifkräfte gelandet. Ein französischer Marineoffizier sei an einer Werft ans Land gegangen und habe die Besetzung von Nezen verlangt, die darauf aus von den Eigenthümern erstent worden seien. Das Verlangen des Offiziers sei ein völlig berechtigtes gewesen. In die Fischerei hätten sich die Franzosen in keiner Weise eingemischt.
Die offizielle „Agence Balcanique“ erklärt die Meldung auswärtiger Blätter, der mit Wahrnehmung der Interessen Russlands in Bulgarien betraute deutsche Generalconsul v. Wangenheim habe der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in welcher er den Widerruf der Meldung bezüglich der Theilnahme der russischen Regierung an der Panika Verschwörung verlangt, für vollständig unbegründet.
Aus Serbien wird eine Uebensverlehung an den Präsidenten der Csapuchina Paschitsch gemeldet, in der man eine Ueberlegung der Gerüchte erblicken will, welche von einer Spannung zwischen König Milan und der radikalen Partei wissen wollten. — Zu den Aufständen der Armaten meldet die offizielle „Agence de Belgrade“ aus Uestab: Ehem Pascha und Salib Pascha griffen mit vier Bataillonen und einer Gfabrion die Armaten in der Richtung auf Devlich an, wo ein türkisches Streifcorps augenscheinlich von Armaten blockirt wurde. Die Matrosen in Jek und Djakova unterstützten die Truppen der Regierung. In Begleitung Ehem Paschas befinden sich Mutesarif-Mutti und zwei Richter des Gerichtshofes in Mitrovica.
Deutschland.
Berlin, 7. Juni. Der Kaiser begab sich gestern früh bald nach 7 Uhr mit dem Prinzen Heinrich mittelst Sonderzugs über Potsdam und Zehlendorf bis zur Bahnwärterbude 4 bei Schönberg, wo der Kaiser und Prinz Heinrich zu Pferde stiegen und sich nach dem Grezzerplatze auf dem Tempelhofer Felde begaben, um daselbst eine Besichtigung über das Garde-Kürassier-Regiment und das 2. Garde-Infanterie-Regiment abzuhalten. 9 1/2 Uhr ließ der Kaiser das Eisenbahn-Regiment alarmiren. Im Geschwindschritt kamen die Colonnen companieweise angeellt. Die Offiziere hatten sich vielfach kaum Zeit genommen, die Interimsuniform mit dem Waffentrock zu vertauschen, viele derselben erschienen auch in der Mütze, während der Helm erst vom Vurschen nachgebracht werden mußte. Einzelne Hauptleute marschirten zu Fuß, da die Pferde erst geholt werden mußten. 20 Minuten nach der Alarmirung standen alle Companien auf dem Tempelhofer Felde vor dem Kaiser. — Die Somaliekarawane